

Fund bei Landsberg: Warburtons Schicksal geklärt?

Zunächst war es ein rätselhafter Fund: Auf einem Feld südöstlich von Egling in der Nähe von Landsberg hat Kreisheimatpfleger Dr. Anton Huber im August das Wrack einer Lockheed F-5 Lightning (Aufklärerversion der P-38) lokalisiert. Aber eine angesengte Filmrolle und eine Plakette mit der Beschriftung „F-5 recon.“ erbrachten dann Hinweise auf die Identität eines amerikanischen Aufklärungsflugzeugs und die sterblichen Überreste seines britischen Piloten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich dabei um die F-5B, 42-67325, geflogen vom legendären Wing Commander Adrian Warburton, der zu den berühmtesten Aufklärungspiloten des Zweiten Weltkriegs gehörte. Das Flugzeug war am 12. April 1944 in dieses Feld bei Egling an der Paar gestürzt, aber trotz einer Untersuchung durch die Luftwaffe wurde die Leiche des Piloten damals nicht geborgen, und die Wrackteile wurden einfach in den Einschlag-

Commander Col. Elliot Roosevelt war kein Geringerer als der Sohn des damaligen US-Präsidenten, der sich persönlich dafür eingesetzt hatte, dass Warburton als Verbindungsoffizier der Royal Air Force zu seiner Einheit versetzt wurde.

Warburton startete zusammen mit einer zweiten F-5, gesteuert vom amerikanischen Piloten Captain Carl Chapman, der Ziele in Regensburg fotografieren sollte, möglicherweise die dortigen Messerschmitt-Werke, während Warburton zunächst die Kugellagerfabrik in Schweinfurt anfliegen sollte. Acht Mustangs hatten die Aufgaben, die beiden F-5 zu eskortieren, aber wegen des schlechten Wetters, das an diesem Tag über Deutschland herrschte, konnten nur zwei Mustangs die beiden F-5 finden. Auch die alliierten Bomberformationen, die bereits unterwegs zu ihren Zielen waren, einschließlich Schweinfurt, wurden wegen der schlechten Wetterverhältnisse wieder zurückgerufen.

Warburton und Chapman sollten ihre Filme nach Alghero auf Sardinien bringen. Chapman hielt sich, wie vereinbart, eine Weile im Raum München auf, aber er wartete vergeblich auf Warburton. Sein Schicksal blieb ungeklärt, er war einfach verschwunden. Vor dem Fund bei Egling war man davon ausgegangen, dass er in unzugänglichen Regionen in der Schweiz oder in Österreich gegen einen Berg geprallt war.

Während der Ausgrabungen bei Egling wurden auch menschl-

Pullover stammten – ein warmes und bequemes Kleidungsstück für Aufklärerpiloten.

Was an diesem 12. April 1944 mit Warburton wirklich geschah, bleibt bisher nur Vermutung. Da sein eigentliches Ziel Schweinfurt nicht mehr wichtig war, hatte er vermutlich sein nächstes angefliegen, nämlich den Flugplatz Lech-



Wing Commander Adrian Warburton wurde am 12. April 1944 als vermisst gemeldet.

FOTO: NESBIT

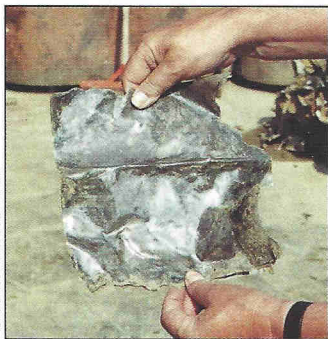


FOTO: RICHARD CHAPMAN

OBEEN Der in der Lockheed F-5B gefundene Aufklärer-Film.

RECHTS Verschiedene Wrackteile der Lockheed F-5B.

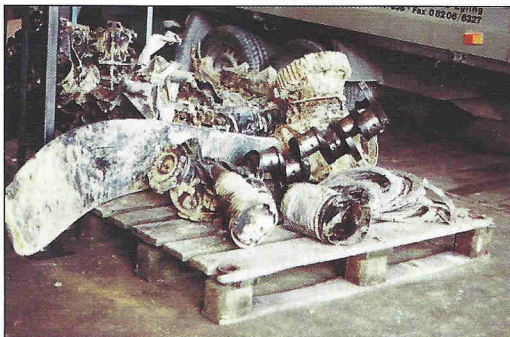


FOTO: RICHARD CHAPMAN

krater geschoben. Erst während der Flurbereinigung 1951/52 wurden ein Flügel und ein Motor wieder ausgegraben.

Adrian Warburton, ein hochdekorierter Aufklärungspilot von 26 Jahren, war am 12. April 1944 in Mount Farm in Oxfordshire zu seinem letzten Flug gestartet. In Mount Farm lag die 7th Photo Reconnaissance Group und deren

che Überreste gefunden und der US Army übergeben, um eine Identifizierung zu ermöglichen. Außer dem bereits erwähnten Film wurden auch beide Propeller und große Teile des linken Triebwerks und seines Laders geborgen. An persönlichen Gegenständen wurde nichts gefunden außer Wollresten, die offenbar von einem handgestrickten, gemusterten



FOTO: CESARE SEIDEL

An der Fundstelle in Egling im August 2002.

feld, auf dem die ersten Me 262 der Luftwaffe erprobt wurden, und der am nächsten Tag heftigen Bombenangriffen ausgesetzt war. Um diese Flugzeuge fotografieren zu können, musste Warburton vermutlich sehr tief fliegen und geriet deshalb wohl in die Reichweite der Flugabwehr von Lechfeld.

Augenzeugenberichte über die letzten Momente vor dem Absturz sind sehr ungenau. Die meisten berichten, dass das Flugzeug aus der Richtung des Flugplatzes Lechfeld kommend tief über das Dorf flog, und dass ein Triebwerk

bereits eine Rauchfahne hinter sich her zog. Vermutlich hat Warburton im ebenen Gelände bei Egling eine Notlandung mit seinem angeschlagenen Flugzeug versucht. Kurz vor dem Aufschlag drehte die F-5 um das noch laufende Triebwerk, stürzte in flachem Winkel ab und grub einen dreieinhalb Meter tiefen Krater. Während der Ausgrabung wurde das Flugzeug in Rückenlage gefunden. Man darf hoffen, dass Adrian Warburton nun nach so langer Zeit endlich seine letzte Ruhestätte findet.

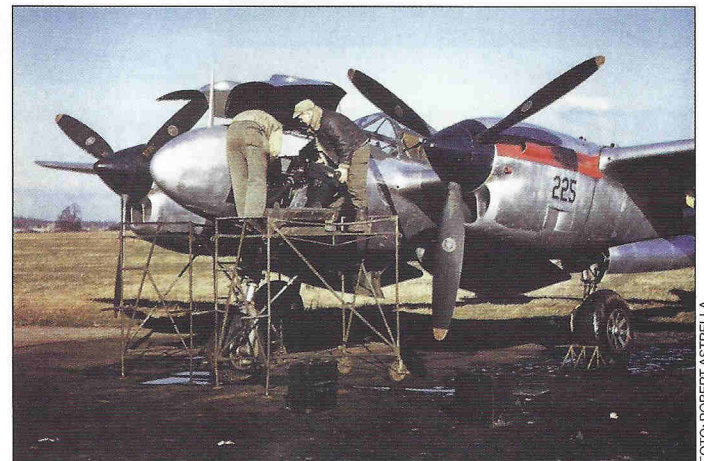


FOTO: ROBERT ASTRELLA

Eine Lockheed F-5 Lightning, wie sie von Adrian Warburton bei seinem letzten Aufklärungseinsatz geflogen wurde.